

Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZAHNGESUNDHEIT

Wir machen die Zähne!

Implantate:
Qualität mit festem Sitz
Ästhetisch, langlebig, vielseitig



„Implantate!“

Liebe Leserinnen und liebe Leser! Die Versorgung mit Implantaten als Möglichkeit, Zähne zu ersetzen, ist aus der Zahnmedizin und Zahntechnik von heute nicht mehr wegzudenken. Für uns, die zahntechnischen Meisterlabore Ihrer Region, Grund genug, in der aktuellen Ausgabe des Zahnjournals speziell dieses Thema unter die Lupe zu nehmen.

Unser Experte in diesem Heft ist Dr. Rainer Hassenpflug, der im Interview Auskunft gibt über den Stand der heutigen Implantatversorgung. Wie der Zahnersatz mit einer künstlichen Wurzel genau funktioniert und welche Vorteile eine solche Versorgung bringt, erfahren Sie ausführlich in unserem großen Artikel zum Thema – mit anschaulichen Grafiken und Antworten auf typische Fragen zu Implantaten.

Wer sich für die Versorgung mit einem oder mehreren Implantaten entschieden hat, erfährt darüber hinaus in diesem Heft viel Wissenswertes über die Finanzierung: Woraus setzen sich die Kosten zusammen? Was zahlt die gesetzliche Krankenkasse dazu? Gibt es Möglichkeiten zur Finanzierung durch Abrechnungsdienstleister?

Natürlich finden Sie in diesem Heft wieder die Adressen von zahntechnischen Meisterlaboren in Ihrer Nähe. Auf unserer Kinder- und Jugendseite stellen wir dieses Mal eine Auszubildende in der Zahntechnik vor. Außerdem können Sie in diesem Heft Sitzplatz-Tageskarten für die Kölner Haie in der LANXESS arena gewinnen. Mehr Informationen finden Sie auf S. 10.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Themen im Überblick

Gut versorgt! – Zahnersatz mit Implantaten

Experte Dr. Rainer Hassenpflug im Interview

Schon gehört?

Interessantes zur Zahngesundheit

Hier finden Sie einen Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

Zahnersatz auf künstlicher Zahnwurzel

Implantate haben viele Vorteile

Kosten für ein Implantat

Das sollten Sie über die Finanzierung wissen

Zahnjournal Junior

Eure Kinder- und Jugendseite

Die richtige Pflege bringt's! –

Wie Sie über viele Jahre Freude an Ihren Implantaten haben

Gut versorgt! – Zahnersatz mit Implantaten

Experte Dr. Rainer Hassenpflug im Interview

Zahnjournal: Wann ist Zahnersatz überhaupt nötig?

Dr. Rainer Hassenpflug: Wenn ein Zahn oder mehrere Zähne fehlen, wird Zahnersatz nötig. Dieser sorgt dafür, dass sowohl die Kaufunktion als auch die Phonetik wiederhergestellt werden – und natürlich die Ästhetik einer Zahnreihe ohne Lücken. Dies kann entweder mit einer Krone, einer Brücke oder einer Teil- oder Vollprothese erfolgen. Und natürlich ist auch eine Versorgung mit Implantaten möglich.

Zahnjournal: Was sind die Vorteile eines Implantats?

Dr. Rainer Hassenpflug: Je nach der gewählten Versorgung mit Zahnersatz müssen gesunde Zähne beschliffen werden. Im Gegensatz dazu werden bei einer Implantatversorgung im Regelfall gesunde Nachbarzähne des Implantates nicht beschädigt. Für den Fall, dass größere Versorgungen anstehen, ist Zahnersatz auf einem Implantat deutlich graziler. So können beispielsweise Patienten mit zahnllosem Kiefer funktionell und ästhetisch besser versorgt werden. Dadurch wird natürlich auch ein Stück Lebensqualität wiederhergestellt. Ein besonderer Vorteil der Implantatversorgung besteht darin, dass der durch Prothesendruck entstehende Abbau (Atrophie) des Kieferknochens gestoppt wird.

Zahnjournal: Ist eine Versorgung mit Implantaten immer angezeigt?

Dr. Rainer Hassenpflug: Nein, das ist sie nicht. Nehmen wir beispielsweise den Fall, dass bei einer Brückenversorgung die Nachbarzähne bereits großflächig gefüllt sind, also die Pfeilerzähne schon mit einer Überkronung versorgt wurden. Oder auch, dass eine Implantatversorgung aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten einfach zu teuer ist. Darüber hinaus gibt es ebenfalls medizinische Indikationen, die eine



Dr. Rainer Hassenpflug
Zahnarzt und Implantologe,
Diez

Vorstand der IGfZ eG –
Implantologische Genossenschaft für
Zahnärzte

Aufsichtsrat der DENTAGEN
Wirtschaftsverbund eG

solche Versorgung eher ausschließen und über die der Zahnarzt den Patienten aufklärt.

Zahnjournal: Wie ist der aktuelle Stand in der Implantatversorgung?

Dr. Rainer Hassenpflug: Implantate sind durch den langjährigen Einsatz zu einer bewährten und sicheren Art der Versorgung geworden, die neue Möglichkeiten für den Zahnersatz bieten. In der Materialauswahl sehe ich eine leichte Zunahme im Einsatz von Keramik-Implantaten. Was ich als sehr erfreulich registriere, ist die Tendenz, dass Implantologen und Zahntechniker sich immer besser durch spezielle, auf die Praxis zugeschnittene Curricula qualifizieren, die erfahrene Weiterbildner wie DGI, Dentagen und IGfZ bieten.

Zahnjournal: Wie wirkt sich High Tech aus?

Dr. Rainer Hassenpflug: Die neuen Technologien halten unaufhaltsam Einzug in die Zahnmedizin. In vielen Laboratorien wird nicht mehr gegossen. Neben den Frästechni-

ken und den Scannern wird seit der letzten Internationalen Dental-Schau der 3-D-Druck heiß diskutiert. Allerdings müssen wir Zahnärzte und Zahntechniker umso mehr an einen kritischen, wirtschaftlichen Umgang mit diesen Techniken denken. Letztlich dürfen wir nicht vergessen, dass ein Großteil unserer Patienten diese High-Tech-Produkte nicht finanzieren kann. Hier liegt unsere Aufgabe darin, diese Patienten auch weiterhin mit gutem, bezahlbarem Zahnersatz zu versorgen.

Zahnjournal: Wie läuft die Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker, wenn es um Zahnersatz geht?

Dr. Rainer Hassenpflug: Zahnarzt und Zahntechniker sind ein Team. Dies war bei den „alten Technologien“ so, und dies werden die neuen Technologien auch nicht ändern. Der Zahnarzt ist verantwortlich für die Behandlung des Patienten. Der Zahntechniker berät den Zahnarzt, welche Versorgungsmöglichkeiten für den jeweiligen Fall sinnvoll und machbar sind – und natürlich auch bezahlbar.

Aus meiner Sicht wird gerade bei neuen Technologien der Zahntechniker zunehmend gefordert. Das heißt, dass der Zahntechniker seine Qualifikationen stetig aktualisieren und verbessern sollte. Hingegen scheint es für manchen Zahnarzt sehr verlockend, mit CAD/CAM-Technologien „alles“ selber zu machen und das zahntechnische Labor zu umgehen. Dies halte ich für äußerst mutig. Bei uns in der Praxis ist der Zahntechniker von Anfang an dabei – in der Vorplanung und Planung, bei Kostenvoranschlägen und Anproben, beim Eingliedern und bei Reparaturen und der Pflege. So können wir im Team unsere Patienten optimal versorgen.

Was tun?

Der Zahnersatz funktioniert nicht mehr richtig

Seit einiger Zeit bereitet der Zahnersatz Beschwerden und funktioniert nicht mehr, wie er soll. Der Patient fragt sich besorgt, ob dieser nun durch eine neue Version ersetzt werden muss. In diesem Fall ist der behandelnde Zahnarzt der erste Ansprechpartner. Während der Untersuchung hat natürlich die Frage, ob die Zahngesundheit durch den Ersatz noch gewährleistet ist, höchste Priorität. Darüber hinaus prüft der Zahnarzt aber auch, ob sich der Zahnersatz reparieren lässt, und wenn ja, ob sich eine solche Reparatur zumindest mittelfristig lohnt. Fällt die Antwort negativ aus, wird der Zahnarzt für den Patienten eine neue Versorgung planen, die dann im Dentallabor vom Zahntechniker umgesetzt wird. Anschließend lässt sich der Patient vom Zahnarzt oder der Dentalhygienikerin am besten zeigen, wie er den Zahnersatz zu Hause richtig reinigt.



Lohnt sich die Reparatur meines defekten Zahnersatzes noch?

Die Angst sitzt mit im Stuhl

Wie Betroffene mit Zahnarzt-Angst umgehen können

Schon der Geruch in der Praxis ist unangenehm, der Gedanke an die Spritze führt zu Herzrasen und beim Geräusch des Bohrers möchte man sofort die Flucht ergreifen. – Bei manchen Menschen ist die Angst vorm Zahnarzt so groß, dass sie auch bei Schmerzen den Gang in die Praxis scheuen. Wichtig für eine erfolgreiche Behandlung ist, dass der Patient seinen Zahnarzt vorher über seine Angst informiert. Bei einigen Patienten hilft bereits die Ablenkung, z. B. durch beruhigende Musik aus dem Kopfhörer. Oder der Zahnarzt verabredet mit dem Patienten ein Handzeichen, wenn die Behandlung unterbrochen werden soll. Bei schwereren Fällen spricht man von einer Zahnbehandlungsphobie. Hier ist die Angst so groß, dass für den Patienten eine normale Behandlung nicht in Frage kommt. Viele Zahnärzte haben Strategien entwickelt, um mit diesen Angstpatienten umzugehen – von Homöopathie über Akupunktur bis zur Sedierung mit Lachgas. Auch die medizinische Hypnose kommt bei speziell ausgebildeten Zahnärzten zum Einsatz, um betroffenen Patienten die Behandlung zu erleichtern.



Gewusst, wie!

Schon Etrusker hatten Zahnersatz



Viele gute Ideen sind älter, als so mancher Neuzeit-Mensch annimmt. So sind die Etrusker auch für ihre Geschicklichkeit und Kreativität bekannt, wenn es darum geht, mit künstlichem Material Zahnersatz herzustellen. In etruskischen Gräbern wurde Zahnersatz in Form von Brücken gefunden – datiert etwa auf 700 bis 600 vor Christus. Verbunden wurden natürliche und künstliche Zähne aus Bein durch breite Goldbänder, die auf die natürlichen Zähne aufgesetzt wurden. Um Druckstellen zu vermeiden, wurden diese Goldbänder mit handwerklicher Präzision weit genug über dem Zahnfleisch platziert. Vermutlich drückte dieser Zahnersatz ebenfalls den Status des Trägers aus und kam seiner Eitelkeit entgegen – immerhin war das Halteband aus Gold breit und allseits gut zu sehen. Die konsequente Weiterentwicklung der etruskischen dentalen Handwerkskunst ließ dann übrigens lange auf sich warten – bis ins neunzehnte Jahrhundert nach Christus.

Fotos: Initiative proDente e.V.

Vom Knie zum Kiefer

Wie ein Zahnarzt einem Fußballprofi hilft

Für einen Profi-Fußballer wie Kevin Großkreutz sind verletzungsbedingte längere Ausfälle eine echte Katastrophe. Umso schlimmer, wenn Therapien nicht wirklich anschlagen, weil nicht klar ist, woher die Beschwerden kommen. Nach vielen Arztbesuchen fand Großkreutz schließlich den Weg zum Zahnarzt. Die Diagnose: Offenbar sorgte eine Kieferfehlstellung für die starken Schmerzen in den Knien. Der Zahnarzt veranlasste die Anfertigung einer individuellen Zahnschiene, welche die instabile Bisslage korrigierte. Mittlerweile spielt Kevin Großkreutz wieder – ohne Schmerzen. So wie dem Fußballprofi geht es vielen Menschen, die unter unerklärlichen körperlichen Beschwerden leiden und bei denen die verschriebenen Therapien nicht anschlagen. Ein wichtiges Instrument zur Diagnose von Kieferfehlstellungen ist die Funktionsanalyse, die in immer mehr Praxen von Zahnärzten und Kieferorthopäden zum Einsatz kommt. Überprüft wird das Zusammenwirken von Zähnen, Kiefergelenk und Muskulatur. Denn kommt es hier zu Fehlstellungen, sind teils schwere körperliche Beschwerden in den Gelenken, im Nacken oder Rücken nicht weit.

Ist klar, woran es liegt, kann der Zahnarzt mit Aufbisssschienen und begleitenden Maßnahmen wie Physiotherapie helfen, um auch eventuellen Belastungsschäden vorzubeugen.

Einen weiteren Vorteil bringt die Funktionsanalyse in der Planung von Zahnersatz: Da sie von vornherein die richtige Position von Ober- zu Unterkiefer ermittelt und berücksichtigt, werden von Anfang an Beschwerden verhindert.



Die Zahnschiene gleicht Fehlstellungen aus.

Kosmetik

Die richtige Lippenfarbe lässt Zähne strahlen

Den richtigen Lippenstift zu finden, kann eine Herausforderung sein. Wohin soll die Reise gehen: verführerisches Rot, trendiges Pink oder eher natürlich mit dezent schimmerndem Lipgloss? Ob die gewählte Lippenfarbe wirklich zum Typ passt, hängt nicht nur von Haar- und Augenfarbe oder dem Hautton ab. Auch die Farbe und damit das Erscheinungsbild der Zähne können durch den richtigen Lippenstift positiv beeinflusst werden. Die Farbe passt dann, wenn sie den Teint und die Augen zum Strahlen bringt. Und wenn die Zähne weißer wirken, als sie sind.

Bei den meisten Menschen erscheint die natürliche Zahnfarbe nicht rein weiß, sondern zeigt sich in Abstufungen mehr oder weniger gräulich, gelblich oder weiß.

Ins rechte Licht gerückt wird die Zahnfarbe durch die richtige Mischung aus warmen und kalten Rottönen: Geht die Zahnfarbe ins Gelbliche, sollte man besser auf eine Lippenfarbe mit einem warmen Unterton verzichten. In diesem Fall wirken stärkere Pink-Anteile ausgleichend. Geht der Farbton dagegen eher ins Gräulich-Weiße, bieten sich wärmere Töne an. Ansonsten könnten die Zähne unnatürlich kalkweiß wirken.

Nachgefragt

Muss ich meinen Zahnarzt wechseln, wenn der keine Implantate setzt? Und ist es nötig, für eine Implantation eine Klinik aufzusuchen?

Grundsätzlich darf jeder Zahnarzt ein Zahnimplantat setzen. Nicht immer gehört eine solch anspruchsvolle Operation zum normalen Angebot in einer Zahnarztpraxis. In diesem Fall wird Sie Ihr Zahnarzt zu einem ausgewiesenen Experten überweisen, der sowohl über die entsprechende Qualifikation für die Zahnimplantologie als auch über die nötige Erfahrung verfügt. Der Einsatz der künstlichen Zahnwurzel erfolgt in der Zahnarztpraxis des Implantologen unter lokaler Betäubung. Eine Einweisung in eine Klinik ist im Normalfall nicht nötig. Die weitere Versorgung aus Kontrolle, Implantaufbau, z. B. durch eine Krone, und der weiteren Pflege kann Ihr behandelnder Zahnarzt in seiner Praxis übernehmen.



Die Auswahl ist groß: So finden Sie die Farbe, die zu Ihnen paßt!

Foto: www.fotolia.com



Fotos: Initiative proDente e.V.

High Tech macht sich ganz klein: die künstliche Zahnwurzel.

Zahnersatz auf künstlicher Zahnwurzel

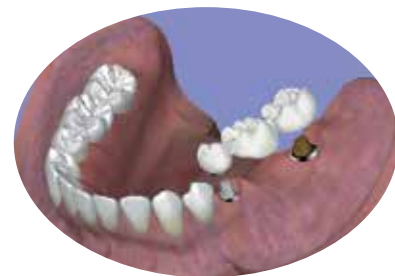
Implantate haben viele Vorteile

In der modernen Zahnmedizin sind Implantate mittlerweile eine erprobte und vielfach bewährte Form für Zahnersatz – von der Einzelkrone über die Brücke bis hin zu Teil- und Vollprothesen. Die Versorgung mit einem oder mehreren Implantaten, bei der eine künstliche Zahnwurzel implantiert wird, bietet gleich mehrere Vorteile: Gesunde Nachbarzähne bleiben verschont, die drohende Rückbildung des Knochens durch den fehlenden Zahn wird verhindert und sowohl Langlebigkeit und Bioverträglichkeit als auch Ästhetik überzeugen. Wird eine Teil- oder Vollprothese nötig, gelingt dies als festsitzende Lösung.

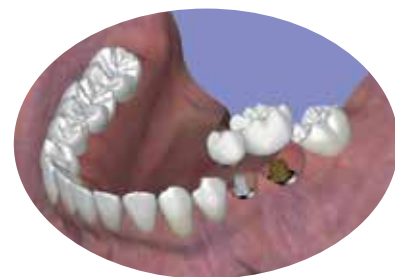
In mehreren Schritten vom Befund zum Implantat

Klara Weber* fehlen im Seitenbereich des Unterkiefers zwei Zähne. In der Sprechstunde empfiehlt ihr

ihre Zahnärztin, diese bald zu ersetzen. Nach diesem **Befund** erhält Klara Weber Kostenvoranschläge für zwei Versorgungsvarianten: für eine mehrgliedrige Brücke, bei der die gesunden Nachbarzähne beschliffen werden müssten, sowie für eine Versorgung mit Implantatkronen auf zwei künstlichen Zahnwurzeln. Sie entscheidet sich für die Implantate, zumal die Praxis günstige Finanzierungsmöglichkeiten bietet. Die Zahnärztin beginnt – gemeinsam mit dem Zahntechniker – mit der Planung des Zahnersatzes. Dazu werden zunächst Abdrücke genommen und ein Modell gefertigt. In vielen Zahnarztpraxen und Dentallaboren erfolgt die **Planung** mit Hilfe moderner Röntgendiagnostik, bei der die Kieferstrukturen dreidimensional dargestellt werden können. Auf Grundlage der Daten wird die optimale Positionierung im Kie-



Eine Implantatbrücke auf zwei Pfeilern vervollständigt die Zahnreihe.



Die Lücke wird durch zwei Implantatkronen geschlossen.

Grafiken: Quintessenz Verlag, DentalExplorer

Präziser Sitz: Implantatbrücke im Modell.

fer auf eine Bohrschablone übertragen. – Dies macht die Implantation sicherer.

Von der Planung zur Operation

Steht die Planung und ist der Heil- und Kostenplan bewilligt, erfolgt der eigentliche operative Eingriff. Unter lokaler Betäubung werden Klara Weber in einer Sitzung zwei künstliche Zahnwurzeln aus dem körperverträglichen Titan implantiert, die in den folgenden Wochen offen einheilen werden. Da die Lücken weit hinten im Unterkiefer liegen, benötigt Klara Weber kein Provisorium. Nach dem **Einbringen** ruht sie sich zu Hause aus und kühlt den operierten Bereich. Zur Sicherheit hat ihr die Zahnärztin übliche Schmerzmittel mitgegeben. Am nächsten Tag ist sie bereits wieder auf den Beinen. Vor dem Start der nächsten Behandlungsphase – der prothetischen Versorgung – liegt die **Einheilzeit**, während der die Implantate nicht belastet werden dürfen und regelmäßig kontrolliert werden.

Nach dem Einheilen erfolgt die Versorgung

Vier Monate später freut sich Klara Weber* auf den Zahnarztbesuch. Heute bekommt sie ihre beiden Implantatkronen, die inzwischen im Dentallabor individuell für sie angefertigt wurden. Die Zahnärztin ist mit dem Verlauf der Behandlung und der Heilung sehr zufrieden. Sie setzt eine Suprakonstruktion auf die künstlichen Zahnwurzeln: Diese bestehen zum einen aus einem Implantatpfosten (Abutment), das im Implantat verschraubt wird. Diese Pfosten tragen die beiden Kronen.

Gründliche Pflege garantiert Behandlungserfolg

Zum Abschluss der Behandlung klärt ihre Zahnärztin sie über die richtige Pflege und die dazugehörigen Hilfs-



mittel wie Interdentalbürsten auf. Die Lebensdauer eines Implantats hängt nämlich auch von der effektiven Zahnhygiene ab – genauso wie von regelmäßigen Kontrollbesuchen beim Zahnarzt. Beim Blick in den Handspiegel auf die durchgängige Zahnreihe im Unterkiefer ist Klara Weber begeistert: Wenn sie es nicht

besser wüsste, würde sie meinen, dass alle Zähne ihre eigenen wären – so harmonisch passt sich der Zahnersatz in die Reihe der natürlichen Zähne. Und genau so schön soll ihr Zahnersatz auch bleiben.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.

Ein Implantat für mich?

Ihre Fragen – Unsere Antworten

Kommt ein Implantat für mich in Frage?

Ein Implantat ist für die meisten Patienten möglich. Vorher prüft der Zahnarzt, ob genügend Kieferknochen vorhanden ist. Außerdem sollten Zähne, Zahnfleisch und Kiefer nicht entzündet sein.

Ist der Eingriff schmerzhaft?

Die künstliche Zahnwurzel wird während einer Operation gesetzt. In den meisten Fällen genügen eine lokale Betäubung und die eventuelle Einnahme von schmerzstillenden Mitteln.

Wie lange falle ich nach der OP aus?

Die meisten Patienten gehen am Tag nach der OP wieder arbeiten.

Bekomme ich ein Provisorium?

Im Front- und Seitenzahnbereich, wo die Lücke zu sehen ist, werden Sie mit einem Provisorium versorgt. Sie sind also zu keiner Zeit zahnlos.

Wie lange dauert die Einheilphase?

Bis die künstliche Zahnwurzel mit dem Aufbau und der sichtbaren Versorgung belastet werden darf, vergehen drei bis acht Monate. In dieser Zeit wird die künstliche Zahnwurzel regelmäßig kontrolliert.

Kosten für ein Implantat

Das sollten Sie über die Finanzierung wissen

Heiner Becker* hat sich an Stelle einer Brücke für ein Implantat entschlossen, um eine Zahnücke zu schließen. In der Beratung erläutert ihm sein Zahnarzt die Kosten: Diese setzen sich aus mehreren Posten zusammen – vom Honorar für die Arbeit des Implantologen über die Kosten für Zahntechnik und Materialien bis zu Extras, weil in Heiner Beckers Fall auch ein Knochenaufbau vor Behandlungsbeginn nötig wird.

Dass die Versorgung mit einem Implantat keine Kassenleistung ist, weiß Heiner Becker. Er kann einen Teil der Kosten durch eine Zahnzusatzversicherung bestreiten, die er vor einigen Jahren abgeschlossen hat. Außerdem übernimmt die gesetzliche Krankenkasse einen Zuschuss, der immer gleich bleibt, egal welche Versorgung gewählt wird. Dieser sogenannte Festzuschuss ist befund-

abhängig festgelegt und deckt die Regelversorgung für den zahnmedizinisch notwendigen Zahnersatz ab. Für den Festzuschuss reicht Heiner Becker den Heil- und Kostenplan ein, der von der Krankenkasse vor Beginn der Behandlung genehmigt werden muss. Auch das gut geführte Bonusheft, in dem seine regelmäßigen Zahngesundheitsuntersuchungen erfasst wurden, schickt er mit. Dies sorgt für weitere Zuschüsse.

Anders als bei der Regelversorgung rechnet der Zahnarzt alle Kosten für die Implantat-Versorgung mit dem Patienten ab. Erst danach kann dieser bei seiner Krankenkasse auf Antrag den gesetzlichen Festzuschuss bzw. den Anteil seiner Zahnzusatzversicherung zurückfordern. Heiner Becker nimmt aus der Praxis eine Patienteninformation über das Finanzierungsangebot eines externen Abrechnungsdienstleisters mit. Dieser



Foto: Initiative proDente e.V.

Der Heil- und Kostenplan gibt Auskunft.

bietet die Möglichkeit zur Ratenzahlung, bis zu einem halben Jahr sogar zinsfrei. Auch längere Ratenzahlungen lassen sich zu marktüblichen Zinsen vereinbaren, wobei der bürokratische Aufwand zur Beantragung geringer ausfällt als bei einer Finanzierung mit der Bank. – Für Heiner Becker ist das ein Angebot, das er zu Hause gern näher prüft.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.

Zahnjournal

Preisrätsel online!



Die Kölner Haie live!
Gewinnen Sie Gutscheine für Sitzplatz-Tageskarten in der LANXESS arena (DEL-Hauptrundenheimspiele).
Jetzt im Internet unter

www.zahnjournal.com

Gibt es eine Krankenkasse, die uns immer einen Grund zum Strahlen bietet?



Jetzt wechseln!

Professionelle Zahnreinigung:
Nur eine von vielen Möglichkeiten, mit denen Sie sich bis zu 600€ sichern können.
Informieren Sie sich zum IKK Bonus und IKK Gesundheitskonto unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111.
Oder auf www.ikk-classic.de

ikk classic



Was tut eigentlich ... ein Azubi im Dentallabor?



Von der Handarbeit bis zum Scanner – die Ausbildung zur Zahntechnikerin ist sehr vielseitig.

Foto: Detlev Morbach, Brühl

„Was eine Zahntechnikerin braucht, ist Fingerfertigkeit, eine ruhige Hand und den Willen zur präzisen Arbeit“, ist Karina Schmitts* erste Antwort, was typisch für ihren angestrebten Beruf ist. „Gearbeitet wird per Hand und an Maschinen. Auch High Tech kommt zum Einsatz, da kann ich meine Computerkenntnisse prima erweitern.“ Karina suchte nach der Schule einen möglichst abwechslungsreichen Beruf, in dem sie ihr naturwissenschaftliches und handwerkliches Interesse einsetzen kann. Sie mag den Umgang mit verschiedenen Materialien wie Kunststoff, Metall, Edelmetall und Keramiken, genauso wie die unterschiedlichen Arbeitsschritte wie Fräsen oder Gießen. „Bei uns lernt Karina, Zahnersatz anzufertigen – und das für jeden Patienten passgenau“, erläutert ihr Ausbilder. „Das erfordert Sinn für Ästhetik, ein Gespür für Formen und Farben. Auch mit Menschen muss eine Zahntechnikerin umgehen können.“ Um ihre Zukunft nach der Ausbildung macht sich Karina keine Sorgen: „Die Möglichkeiten sind groß: auf ein bestimmtes Gebiet spezialisieren, meinen Meister machen oder Betriebswirtin des Handwerks. – Da geht was!“

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.

Zahnunfall – Wie Profis sich schützen

Eishockey ist kein sanfter Sport, das wissen gerade die Profis von den Kölner Haien. Damit Puck oder Schläger keinen Schaden anrichten, sind die Spieler von unten bis oben geschützt – mit Schonern, Helm und Zahnschutz. Ein herausnehmbarer Mundschutz bewahrt nicht nur die Zähne vor Verletzungen, sondern auch das Zahnfleisch, die Lippen und den Kiefer. Damit der Zahnschutz optimal sitzt und schützt, formt der Zahntechniker den Kiefer ab und fertigt eine individuelle Kunststoff-Schiene. Übrigens: Willst du die Kölner Haie einmal live in Action erleben? Dann gewinne unter www.zahnjournal.com Sitzplatz-Tageskarten – jeweils für DEL-Haupttrundenheimspiele in der LANXESS arena. Viel Glück!

Wissensfrage: Welches Tier hat ein Revolvergebiss?

Der Hai! – Da Haie ein weiches Knorpelskelett haben, sind ihre Zähne nicht fest verankert, sondern sitzen locker auf dem Knorpelkiefer. Relativ leicht gehen so Zähne verloren. Blöd für einen Hai, oder? Ihr Revolvergebiss bringt die Lösung: Haie haben viele Zahnreihen hintereinander, fällt ein Zahn aus, rückt der Folgezahn nach – und das schon innerhalb weniger Wochen.

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes: Klaus Bartsch
 Redaktion: Christine Braun, Alexander Bannas, Thomas Bartsch, Gerhard Fallenstein, Detlev Morbach, Joachim Rappard, Hans-Gerd Hebinck
 boni-DENT Marketing GmbH
 Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-Innung Köln
 Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf, Tel. 0221-503044
 Auflage: 85.000 Stück
 Projektbetreuung & Gestaltung: Godt und Hebinck, www.godt-hebinck.de
 Text: Bettina Jungblut; Initiative proDente e. V.
 Titelbild: www.fotolia.com

Die richtige Pflege bringt's! –

Wie Sie über viele Jahre Freude an Ihren Implantaten haben

Geschafft! – Ihre Implantate wurden operativ eingesetzt, konnten über mehrere Monate einheilen und wurden schließlich mit Zahnersatz versorgt, der nun die Zahnreihe wieder lückenlos und gesund strahlen lässt. Natürlich möchten Sie jetzt möglichst lange viel Freude an der neuen Versorgung haben. Wie das geht? – Wir beantworten Ihnen wichtige Fragen zur optimalen Zahnpflege und weiteren Versorgung Ihrer Implantate:

★ Wie oft soll ich putzen?

Reinigen Sie Ihre Zähne dreimal täglich etwa zwei Minuten. Einmal täglich steht außerdem die Reinigung der Zahnzwischenräume an.

★ Welche Hilfsmittel soll ich verwenden?

Wählen Sie zwischen einer Handzahnbürste oder einer elektrischen Zahnbürste. Wichtig ist ein kurzer Kopf mit Borsten aus Kunststoff. Die Reinigung unterstützen Sie mit Zahnseide oder Zahnzwischenraumbürsten. Vergessen Sie nicht, Ihre

Hilfsmittel regelmäßig durch neue zu ersetzen.

★ Woran erkenne ich, dass ich zu stark putze?

Schauen Sie sich nach einer Woche die Borsten Ihrer neuen Zahnbürste genauer an. Verbiegen diese sich bereits? – Dann putzen Sie zu stark und riskieren damit, dass das Zahnfleisch zurückgeht oder der Zahnschmelz beschädigt wird. Lassen Sie sich in der Zahnarztpraxis noch einmal die richtige Technik zeigen.

★ Welches Risiko entsteht, wenn ich die Pflege vernachlässige?

Der Implantathals sitzt genau an der Stelle, wo die Mundhöhle in den Kieferknochen übergeht. Diese Stelle muss besonders gut gepflegt werden, da sich hier Bakterien ansammeln können. Diese führen u. U. zu einer Zahnfleischentzündung, die bis auf die Gewindegänge des Implantats vordringen kann. Im schlimmsten Fall führt dies dazu, dass das Implantat abgestoßen wird (Periimplantitis).



Eine winzige Bürste zur Reinigung der Zahnzwischenräume – die Interdentalbürste.

★ Wie oft sollte ich zur Kontrolle in die Zahnarztpraxis gehen?

Nach der erfolgreichen Implantation wird der Zahnarzt Sie zu regelmäßigen Kontrolluntersuchungen bestellen, bei der beispielsweise die Tiefe der Zahnfleischtaschen oder das Gewebe kontrolliert werden. Wichtig ist auch zu klären, ob Entzündungen vorliegen.

★ Was kann ich noch tun, um meine Implantate optimal zu pflegen?

Eine regelmäßige professionelle Zahnreinigung (kurz: PZR) durch eine Dentalhygienikerin in der Praxis ist auf jeden Fall angezeigt, um Ihre Implantate gründlich und schonend von Plaque und Zahnstein zu befreien. Und für Raucher gilt: Besser ist es, als Implantat-Träger mit dem Rauchen aufzuhören.

Foto: Initiative proDente e.V.

